

KIT-NEWS



*„Das Leben lässt sich nur
rückwärts verstehen,
aber es muss vorwärts
gelebt werden.“*

Søren Kierkegaard

Es grüßen euch herzlich,

Katharina Purtscher-Penz, Edwin Benko,
Cornelia Forstner

Einsatzstatistik...	1
Jahresbeginn mit Herausforderungen...	1
Anerkennenswerter Start ins Jahr...	2
Aus den Bezirken...	3
Wissenswertes und Neues...	6
KIT-Folder NEU...	7
Geburtstage...	7



Einsatzstatistik Jänner 2020

Bis zu Redaktionsende waren wir im Jänner täglich im Einsatz. Wir betreuten Menschen nach Suiziden, Unfällen, Bränden und plötzlichen Todesfällen in den Bezirken Graz, Graz-Umgebung, der Südoststeiermark, Bruck-Mürzzuschlag, Hartberg-Fürstenfeld, Leoben, Voitsberg, Deutschlandsberg und Liezen.

Der Schein trügt: Aufgrund der überaus zahlreichen Dienstlisteneintragungen, vor allem in den Bezirken Graz und Graz-Umgebung, konnten viele Einsätze ohne SMS-Alarmierung abgedeckt werden. Herzlichen Dank für eure Bereitschaft!

Jahresbeginn mit Herausforderungen –

komplexe Einsätze in den Bezirken Voitsberg und der Südoststeiermark

16 | Steiermark

Kleine Zeitung
Mittwoch, 15. Jänner 2020

BAD GLEICHENBERG

Zwei Todesopfer nach Frontalzusammenstoß

Tragischer Unfall auf der B 66 forderte zwei Menschenleben, drei Personen sind verletzt.

Zwei zerstörte Unfallautos abseits im Straßengraben liegend – es waren Schreckensbilder, die sich gestern früh den Einsatzkräften boten: Kurz nach 7 Uhr hatte sich auf der B 66 zwischen Bad Gleichenberg und Merkendorf im Bezirk Südoststeiermark ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Zwei Frauen (43 und 46 Jahre alt) kamen dabei ums Leben, drei weitere Personen wurden schwer verletzt.

Ein Südoststeirer (39) war mit seinem Auto auf der B 66 unterwegs, als ihm ein Pkw mit slowenischem Kennzeichen und insgesamt vier Insassen zum Teil auf der entgegengesetzten Fahrbahn entgegenkam. Die Fahrzeuge krachten frontal ineinander und wurden durch die Wucht des Aufpralls von der Fahrbahn geschleudert. Der 39-jährige Steirer wurde in seinem Pkw eingeklemmt. Eine Ärztin – sie war gerade auf dem Weg zur Arbeit – kam unmittelbar nach

dem Zusammenstoß zur Unfallstelle und leistete Erste Hilfe.

Die vier Slowenen hatten sich auf der Heimfahrt nach der Nachtschicht in einer Firma im Bezirk Weiz befunden, als es zum folgenschweren Unfall kam. Die Ursache konnte noch nicht eindeutig geklärt werden, die Polizei schließt Übermüdung aber nicht aus.

Eine 46-jährige Slowenin starb noch an der Unfallstelle, eine 43-Jährige erlag im LKH Feldbach ihren schweren Verletzungen. Der slowenische Lenker (23) und seine Beifahrerin (32) wurden so wie der 39-jährige Lenker des zweiten Fahrzeugs schwer verletzt.

Für die Einsatzkräfte – Feuerwehr, Rotes Kreuz, Notarzt, Polizei und Straßenmeisterei – dauerte der Großeinsatz mehrere Stunden.

Für sie gab es gestern Abend die Möglichkeit, mit Spezialisten den belastenden Einsatz aufzuarbeiten. **Verena Gangl**



Den Einsatzkräften bot sich ein verheerendes Bild

BVFB/KRANER

Kleine Zeitung
Mittwoch, 15. Jänner 2020

Steiermark | 17



Ein emotional und technisch schwieriger Einsatz für alle Beteiligten auf der Pack: Wind und Einsturzegefahr erschweren die Suche. Das Paar fand man im Erdgeschoss, die Pflegerin im Dachgeschoss

BFV VOITSBERG (2), RAINER BRINSKELLE (2)



Polizeihund „Hancock“ spürte die Toten in dem abgebrannten Haus auf

VOITSBERG

Trauer um Politikerin

20 Jahre war Sattler Vize-stadtdchefin in Voitsberg.

Tiefe Trauer herrscht in der Weststeiermark nach dem tragischen Wohnhausbrand mit drei Toten auf der Pack (siehe links). Unter den Opfern war auch eine prominente Regionalpolitikerin. Gertrude „Gerti“ Sattler wurde 1991 unter dem damaligen Bürgermeister Helmut Glaser Vizebürgermeisterin in der Stadt Voitsberg. „In dieser Zeit hat sie einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Stadt Voitsberg geleistet“, sagt Ernst Meixner, der als Bürgermeister auf Glaser folgte und mit Sattler weiter die Geschicke der weststeirischen Bezirksstadt lenkte. Erst 2011 zog sich die Sozialdemokratin aus dem Politikgeschehen zurück. „Sie war immer offen, direkt und vor allem lösungsorientiert“, erinnert sich Meixner.



Unter den Opfern: Gerti Sattler

Neben ihrer politischen Tätigkeit war Sattler vor allem als Obfrau der Kinderfreunde Voitsberg engagiert. Vier Jahrzehnte lang war sie in der Organisation ehrenamtlich tätig, 22 Jahre davon als Obfrau. Ein besonderes Anliegen war ihr immer das Hans-Blümel-Heim, ein Erholungsheim der Kinderfreunde Voitsberg auf der Pack. Unter Sattlers Ägide wurde das 1953 gegründete Haus weiter ausgebaut. 2014 legte Sattler aus gesundheitlichen Gründen ihre Funktion bei den Kinderfreunden Voitsberg zurück.

Drei Tote bei Brandtragödie

In der Nacht auf Dienstag brannte auf der Pack ein Holzhaus bis auf die Grundmauern nieder. Ein älteres Ehepaar und seine Pflegerin kamen im Feuer ums Leben.

Von Rainer Brinskelle, Hans Breitegger und Uli Dunst

Schreckliche Szenen spielten sich in der Nacht auf Dienstag beim Brand eines Einfamilienhauses auf der Pack (Gemeinde Hirschegg-Pack) ab. Gegen 3.30 Uhr schlug ein Nachbar Alarm, sein Notruf landete in der Landeswarnzentrale Kärnten ein. „Binnen fünf Minuten waren drei Mitglieder

der FF Pack, die nahe dem Rüsthaus wohnen, da“, schilderte Feuerwehrinsatzleiter Karl Gößler. Unter schwerem Atemschutz versuchte das Trio noch in das nur rund 100 Meter vom Feuerwehrhaus entfernte Brandobjekt zu gelangen und die Bewohner zu retten. Das großteils aus Holz bestehende Haus mit Steinsockel stand aber bereits in Vollbrand, der Rettungsversuch musste abgebrochen werden. Von Anfang an wurde befürchtet, dass das Ehepaar (87 und 73 Jahre alt), das in dem Haus lebte, und seine ungarische Pflegerin (53) sowie der Hund des Paares zur Zeit des Brandausbruchs im Haus geschlafen hatten.

Die Anforderungen für die Einsatzkräfte waren enorm. Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr mussten während der Löscharbeiten umgestellt wer-

den, weil die Hitzeentwicklung zu gefährlich wurde. Ein Nachbar schilderte, dass die Fensterscheiben seines angrenzenden Hauses so heiß wurden, dass er diese nicht mehr berühren konnte. Erschwerend hinzu kam der starke Wind, der das Feuer weiter anfanke. Durch die Windböen fortgewirbelte, glosende Teile steckten sogar Bäume in einem angrenzenden Waldstück in Brand. Knapp einhundert Feuerwehrleute von zehn Feuerwehren aus der Steiermark und Kärnten waren in den frühen Morgenstunden mit 20 Löschfahrzeugen im Einsatz.

Es dauerte bis zum frühen Nachmittag, bis Feuerwehrleute und Brandermittler in das Gebäude konnten. „Es besteht akute Einsturzgefahr“, erläuterte Markus Lamb von der Landespolizeidirektion die Situation. Mit Eisenstützen mussten

tragende Elemente gesichert werden. Um sich ein Bild zu machen, ließen Brandermittler eine Drohne mit Kamera über dem Holzhaus kreisen. Vorerst ohne Ergebnis. Selbst am Nachmittag war noch unklar, ob sich die Vermissten tatsächlich im Haus befanden. Erst nachdem unter Einsatz eines Krans der FF Ligist die Stabilität der Dachkonstruktion überprüft wurde, wagten sich Ermittler Stück für Stück ins Innere der Brandruine.

Leichenspürhunde sorgten schließlich für traurige Gewissheit. Das Ehepaar wurde im Erdgeschoss des Hauses aufgefunden, der 87-Jährige lag direkt neben seinem Rollator. Im ersten Stock, der beim Brand völlig zerstört wurde, fand man am späten Nachmittag dann auch die Überreste der 53-jährigen Ungarin. Eine Obduktion der

Leichen wurde beantragt. Das Kriseninterventionsteam betreute den Sohn der Hausbesitzer, der am frühen Morgen selbst zum Einsatzort gekommen war. Die eigentliche Brandursachenermittlung findet erst heute statt. Laut den Ermittlern gebe es mehrere mögliche Auslöser, darunter einen Herd oder elektrische Leitungen im Haus.

Christian Leitgeb sagte, dass sich „viele der Kameraden sofort an die Katastrophe von Graden erinnert haben“. Zu Weihnachten 2017 waren dabei nahe Köflach – ebenfalls im Bezirk Voitsberg – bei einem Brand eines Holzhauses eine 70-jährige Voitsbergerin, ihr zweijähriger Enkelsohn und eine 77-jährige Pflegebedürftige verbrannt. Mehrere weitere Familienmitglieder hatten sich nur durch einen Sprung vom Balkon retten können.

HILFE FÜR DIE HELFER

So werden belastende Einsätze aufgearbeitet

Kriseninterventionsteam hilft Feuerwehrleuten bei Bewältigung dramatischer Situationen.

Brenzlige Einsätze sind für die meisten steirischen Feuerwehrleute kein Neuland. Dennoch gibt es sie, die besonders dramatischen Ereignisse, die Menschenleben fordern, bei denen es sich mitunter sogar um Freunde oder Bekannte der Helfer handeln kann. Vor allem jungen, noch weniger erfahrenen Kameraden können derartige Situationen schwer zu schaffen machen. „Grundsätzlich schauen unsere Einsatzleiter darauf, dass in solchen Fällen die jungen Kollegen nicht gerade in der ersten Reihe arbeiten“, sagt Feuerwehrsprecher Thomas Meier. Zudem werden die Ereignisse nachträglich in ausführlichen Gesprächen aufgearbeitet. „Dabei holen wir oft Unterstützung

beim Kriseninterventionsteam. Diese Hilfe wird in der Regel sehr gut angenommen.“ Die Spezialisten für psychisch belastende Situationen rücken auch beim Brand auf der Pack an, ebenso beim Unfall auf der B 66 bei Bad Gleichenberg, der am Dienstag zwei Todesopfer forderte (wir berichteten). Vier Feuerwehrmitglieder führten dort mit den psychosozialen Ersthelfern Einzelgespräche, am darauffolgenden Abend nahmen 17 Kameraden an einem Gruppentreffen teil. Meier: „Es hat sich hier viel verändert. Die Zeiten, in denen nach einem belastenden Einsatz einfach ein Bier getrunken und dann nach Hause gegangen wurde, sind zum Glück lange vorbei.“

Günter Pilch

Anerkennenswerter Start ins neue Jahr

Neujahrsempfang für Einsatzorganisationen im Weißen Saal der Grazer Burg

Graz (21. Jänner 2020). Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der steirischen Einsatzorganisationen folgten gestern Abend (20.1.2020) der Einladung von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer zum Neujahrsempfang im Weißen Saal der Grazer Burg. Unter den Gästen waren Abordnungen der Freiwilligen Feuerwehr, der Polizei, des Bundesheers, des Kriseninterventionsteams des Landes Steiermark sowie zahlreicher Rettungsorganisationen. Anwesend waren auch Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang und die zweite Landtagspräsidentin Gabriele Kolar.

Schützenhöfer, der seit Bildung der Koalition Weiß-Grün die Funktion des Katastrophenschutzreferenten innehat, nutzte die Gelegenheit und dankte allen Anwesenden für die geleistete Arbeit und die damit verbundene Einsatzbereitschaft:

„Das abgelaufene Jahr hat die steirischen Einsatzorganisationen besonders gefordert und ihnen viel abverlangt. Tausende Menschen waren in unserem Land Tag und Nacht im Einsatz und haben Arbeit auf höchstem Niveau geleistet. Ich danke allen Einsatzkräften für ihr Engagement für die Steirerinnen und Steirer und die enorme Solidarität, die durch ihr Handeln spürbar wird.“

Graz, am 21. Jänner 2020.



© Land Steiermark/Foto Fischer; Verwendung bei Quellenangabe honorarfrei

Aus den Bezirken

Sie leisten der verletzten Seele Erste Hilfe, Weststeirer, 25.01.2020

Weststeirer

Samstag, 25. Jänner 2020

Sie leisten der verletzten Seele Erste Hilfe

Von Katharina Siuka

Kerzen und Zündhölzer, ein Teddybär, Schnapskarten und andere Spiele. Gebete und eine Aludecke. Ein Buch über den Tod. Wenn Hans Schneebauer mit dem Kriseninterventionsteam (KIT) ausrückt, ist sein Rucksack vollgepackt. „Wir machen Akutbetreuung in nicht-alltäglichen Situationen“, erklärt der Weststeirer. „Wir leisten Erste Hilfe für die Seele, für Unverletzte, die betroffenen sind“. Das ist etwa bei Katastrophen und Unfällen der Fall – zuletzt bei der Brandtragödie auf der Pack, wo drei Menschen ums Leben gekommen sind. Das KIT rückt zudem mit der Polizei aus, wenn Beamte Angehörigen eine Todesnachricht überbringen müssen. „Wir sind auch bei Todesfällen im häuslichen Bereich im Einsatz oder bei Unfallbeteiligten, die unverletzt geblieben sind.“

Zu etwa 700 Einsätzen pro Jahr rücken ehrenamtliche Mitarbeiter des Kriseninterventi-

Das Kriseninterventionsteam hilft, wenn geliebte Menschen verunglücken. Im Bezirk Voitsberg sucht das KIT dringend Nachwuchs.

onsteams steiermarkweit aus. Im Bezirk Voitsberg sind aktuell zehn bis zwölf Aktive im Dienst. „Wir suchen Nachwuchs“, sagt Bezirkskordinatorin Hermine Moitz. Die Organisation komme zwar bei den Weststeirern gut an, „aber Mitglieder sind zuletzt keine neuen dazu gekommen“. Moitz und ihr Stellvertreter Schneebauer machen sich deshalb Sorgen, wie es mit dem Kriseninterventionsteam im Bezirk Voitsberg künftig weitergeht. „Die Ausbildung ist kostenlos. Und natürlich kommt es vor, dass es für

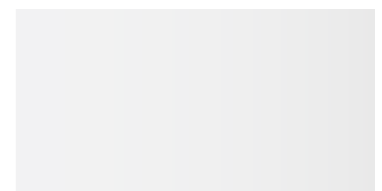
manche zu viel ist. Nicht für jeden ist die Arbeit schaffbar und das darf auch sein!“, sagt Moitz.

Die Weststeirerin ist seit 2004 ehrenamtlich für das KIT tätig. „Ich wollte im Leben etwas zurückgeben“, erklärt sie. Schneebauer stieß vier Jahre später zu dem Team dazu: „Ein Arbeitskollege hatte seinen Sohn bei einem Autounfall verloren und ich wollte ihm helfen. Weil ich vom KIT gelesen hatte, habe ich mich damals erkundigt.“

Um das Ehrenamt auszuüben, braucht es ein Gespür für ande-

re Menschen und den Willen, für Betroffene da sein zu wollen. „Was passiert ist, kann man nicht mehr ändern. Wir können nur von außen Struktur schaffen – manchmal sitzen wir einfach da und schweigen“, erzählt Schneebauer. Immer zu zweit geht das KIT in den Einsatz. Und ein solcher verläuft nie gleich. „Manchmal sind wir drei, fünf oder sogar sieben Stunden bei Angehörigen. Sobald das familiäre Netz greift, verabschieden wir uns langsam“, schildert Moitz. Dabei spielen oft Rituale eine große Rolle. „Wir zünden dann ein Kerzchen an, schauen uns Fotos aus guten Tagen an oder schreiben einen letzten Brief.“

Natürlich geht die fordernde Arbeit mit dem Kriseninterventionsteam auch Moitz und Schneebauer nahe. „Wir müssen auf uns schauen, sonst können wir nicht helfen. Wir sind Menschen und das ist wichtig.“ Kommt also eine SMS von der Landeswarnzentrale, entscheiden die Ehrenamtlichen, ob sie



Bei Tragödien wie dem Brand auf der Pack leistet das KIT wertvolle Hilfe
BFWO



Über das Kriseninterventionsteam

Das KIT (Kriseninterventionsteam) betreibt Erste Hilfe für die Seele. In allen steirischen Bezirken sind ausgebildete Akutbetreuer im Einsatz, die die Tätigkeit ehrenamtlich ausüben. Die Ausbildung in Lebring umfasst 135 Stunden und besteht aus einer theoretischen

Ausbildung, einem Praktikum und einem Erste Hilfe-Kurs. Nähere Infos gibt es online unter www.kit.steiermark.at. Interessierte zwischen 25 und 65 Jahren lädt das KIT im Bezirk Voitsberg zu einem Treffen ein: am 15. April um 17 Uhr im Hohenburgerhof in St. Johann ob Hohenburg.

Kleine Zeitung
Samstag, 25. Jänner 2020

Weststeier | 29

ausdrücken. „Das sollte man nur machen, wenn man gut drauf ist. Man muss sich selbst so gut kennen und sagen, wenn es einmal nicht geht. Etwa dann, wenn man die Angehörigen kennen könnte“, weiß Schnee-
bauer. Für ihn sind Einsätze, bei denen Kinder betroffen sind, am schwierigsten zu bewältigen. „Einmal ist ein Vater tot umgefallen. Ich habe mit dem Kind einen Brief geschrieben, weil es seinem Papa noch et-
was

sagen wollte“, erinnert sich der Weststeirer. „Das war wahnsinnig belastend.“

Dennoch, ist sich das Duo einig, bekomme man beim KIT viel zurück. Moitz: „Man lernt beim KIT liebe Menschen kennen und viele Angehörige schreiben uns später einen Brief und bedanken sich für die würdevolle Betreuung.“ Außerdem, sagt Schnee-
bauer, lernt man besser mit dem Thema Tod umzugehen. „Er gehört zum Leben dazu. Wenn man jemanden verliert, trifft es einen.“

Wer Interesse hat, aber unsicher ist, ob er die Arbeit mit dem KIT schaffen würde, dem rät Moitz: „Trotzdem informieren. Es kann ganz anders werden und alleine ist man nie. Es gibt keine Verpflichtung.“ Für alle ehrenamtlichen Betreuer gibt es regelmäßige Supervisionen, zudem bespricht das Team jeden Einsatz nach.

**Hermine Moitz und Hans Schnee-
bauer sind ehren-
amtlich tätig**

SIUKA



KOMMENTAR



Katharina Siuka
katharina.siuka@kleinezeitung.at

Wenn man anderen hilft

Von unschätzbarem Wert ist auch die Arbeit, die das Kriseninterventions-
team im Bezirk Voitsberg leistet. Während die Feuer-
wehr Verletzte aus Auto-
wracks befreit und das Rote Kreuz Wunden versorgt, leistet das KIT der Seele Erste Hilfe. Denn bei Tragödien wie Unfällen, Bränden oder plötzlichen Herztoden brauchen auch jene Unterstüt-
zung, die körperlich gesund sind: die Angehörigen, die in diesen Extremsituationen von Trauer und Verzweiflung überwältigt werden.

Wie bei Ehrenämtern üblich, braucht es auch für das KIT unglaublich viel Engagement. Zudem kann die fordernde Tätigkeit, akut trauernde Menschen zu unterstützen, Angst machen. Doch die würdevolle Tätigkeit lohnt sich, passieren kann nicht viel: Hält man sie seelisch nicht aus, wird niemand verpflichtet. Was allerdings schon sein kann: Dass man ganz viel zurück bekommt, wenn man anderen hilft.

DAS REGIONALE WETTER



-4° | 3°

ZITAT DES TAGES

„Für die Briefwahl muss ein Wahlkartenantrag an die WKO geschickt werden.“

Gerhard Streit, WKO Voitsberg,
zur WKO-Wahl (S. 30/31)

WAS HEUTE LOS IST

Am heutigen Samstag stehen gleich drei Bälle von Feuerwehren am Programm. Die Feuerwehr **Afling** lädt um 20.30 Uhr ins Gasthaus Posser ein. Die Kameraden aus **Hallersdorf** feiern heute im Hohenburgerhof in St. Johann ob Hohenburg. Beginn ist um 20.30 Uhr. Und die Feuerwehr von **Stallhofen** lädt ab 19 Uhr in das Freizeitzentrum (Veranstaltungshalle) ein. FOTOLIA

25. 1.
Samstag



Langlaufen Ramsau

Von 18. bis 19. Jänner 2020 absolvierten 10 KIT`lerinnen Ski-Langlauf Trainingseinheiten in der Skatingtechnik in der Ramsau am Dachstein. Unter optimalen Bedingungen (Neuschnee 😊 auf der Loipe sowie durch die perfekte Vorbereitung und Betreuung von Susanne, standen dem Spaß und dem sportlichen (Stock)Einsatz nichts mehr im Wege. Achtung: Wiederholungs- und Ansteckungsgefahr! 😊

Ein herzliches Dankeschön an Susanne Szalay.



Jahresstartessen des KIT-Bezirksteams Bruck-Mürzzuschlag

Traditionsgemäß fand im Jänner das Neujahrstreffen der Teams Bruck-Mürzzuschlag in Etmißl statt. Nach einer kurzen Wanderung auf den Kapellenberg und einem Innehalten ging es weiter zur Stärkung zum Dorfwirt. Fazit des Tages: 23 Höhenmeter, 10.000 Kalorien und lauter liebe Menschen!





Wissenswertes und Neues

Zusammenfassung des Vortrages von Dr. Hellmut Straka bei den Teamabenden 2019:

Auswirkungen der Novellierung des Leichenbestattungsgesetzes 2019 auf die Tätigkeiten von KIT-Mitarbeiterinnen und KIT-Mitarbeitern

Rechtliche Grundlagen:

- § Art. 118 Abs. 3 Ziff. 7 Bundes – Verfassungsgesetz:
Die Gemeinde ist im eigenen Wirkungsbereich u.a. für die Besorgung der örtlichen Gesundheitspolizei, insbes. auch auf dem Gebiet des Leichen- und Bestattungswesen zuständig.
- § 2 Stmk. Gemeindesaniätsdienstgesetz: Die Gemeinden haben für den Aufbau und die Organisation des Gemeindesaniätsdienstes zu sorgen. (u.a. auch für die Totenbeschau)
- § 3 (1) Stmk. Gemeindesaniätsdienstgesetz: Die Gemeinde hat dafür zu sorgen, dass ihr zur fachlichen Besorgung der im § 2 angeführten Aufgaben ein Arzt zur Verfügung steht, von dem auf Grund seines Berufssitzes bzw. Wohnsitzes angenommen werden kann, dass er diese Aufgaben auch erfüllen kann (Gemeindearzt).
- §§ 2 ff. Stmk. Leichenbestattungsgesetz: Zur Feststellung des eingetretenen Todes und der Todesursache ist jede Leiche vor der Bestattung der Beschau durch die zuständige Totenbeschauerin/den zuständigen Totenbeschauer zu unterziehen.

Todesfeststellung und Totenbeschau:

Die Todesfeststellung ist eine ärztliche Handlung, mit welcher der Individualtod deklariert wird und damit die nicht mehr mögliche Behandlung eines Menschen. Sie mündet im Ausstellen einer Todesbescheinigung.

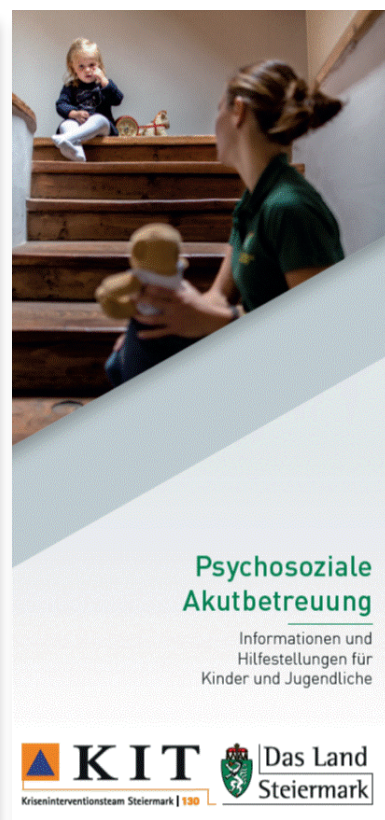
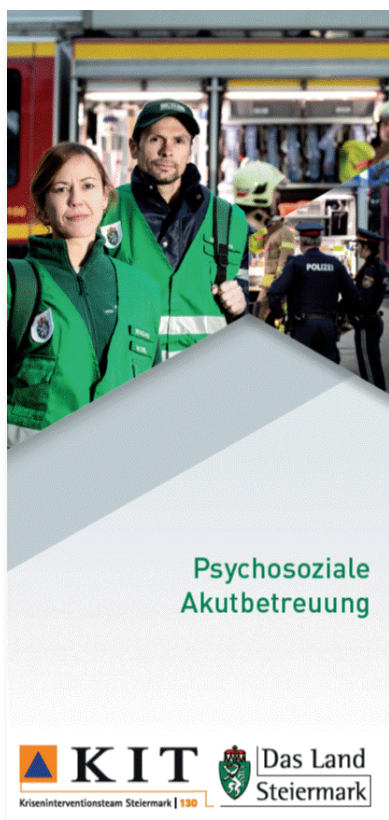
Die Totenbeschau durch einen dazu befugten Arzt - im Auftrag des Bürgermeisters, in dessen Gemeinde der Tod eingetreten ist -, ist ein hoheitlicher Akt, der insbesondere der Todesursachenfeststellung dient: natürliches Geschehen oder Fremdverschulden.

Wer ist zur Todesursachenfeststellung befugt?

- Der im Rahmen der sachlichen Besorgung des Gemeindesaniätsdienstes und zur selbständigen Berufsausübung berechnigte und von der Gemeinde beauftragte Arzt. („Totenbeschauer“)
- Steht im Ausnahmefall kein Totenbeschauer zur Verfügung, können durch den Bürgermeister zur selbständigen Ausübung des ärztlichen Berufes berechnigte Ärztinnen/Ärzte, ebenfalls zur Vornahme der Totenbeschau herangezogen werden. (Notruf für Gesundheitstelefon Nummer 1450 im Rahmen des Visitendienstes - § 3a, Neu seit der letzten Novelle 2019 zum Stmk. Leichenbestattungsgesetz)
- Sofern noch aktiv und im Dienst, der Distriktsarzt
- Der Amtsarzt (aber nur in den Stunden seiner Dienstzeit)
- Der im Rahmen des organisierten Notarztsystems beigezogene Notarzt (§ 40 Ärztegesetz)
- In öffentlichen und nicht öffentlichen privaten gemeinnützigen Krankenanstalten obliegt die Totenbeschau dem ärztlichen Leiter bzw. den von diesem hiezu bestellten Ärzten, die zur selbständigen Berufsausübung berechnigt sein müssen.

Anmerkung: Im Sinne einer gendergerechten Formulierung gelten die verwendeten Funktionsbezeichnungen auch für Frauen.

KIT-Folder NEU



Die Folder werden bei den Teamabenden ausgegeben, können jederzeit im Sekretariat abgeholt oder per Post zugeschickt werden.

Geburtstage im Jänner:

AUNER Susanne, AUER Maria Elfriede, BUCHEGGER Constanze, DOMBROWSKI Andreas, EIBEL Kerstin, EICHER Christa, FORSTNER Cornelia, GREISINGER Werner, HOLZER Günter Franz, HOLZMEISTER Manuela, KÖBERL Annemarie, KONRAD Elfriede, KRÖPFL Andrea, MOM-KREUTZER Elisabeth, PACHERNEGG Helga, PERHOFER Franziska, PRIESCHL Andrea, RECZEK Gerald, REITERER Manfred, RINNER Werner, SCHALK Elfriede, SCHÖGGL Michaela, SCHIMAUTZ Lisa-Maria, STADLER Ewald, STEINBAUER Lisa, STEINWIDDER Ulrike, ULZ Sylvia, VEITLMEIER Sabine, VOGL Christina und WAGNER Gerald

Einen runden Geburtstag feierten:

BAUER Theresa, HIRZ Helmut, SCHWEDER Elke, SEIDL Bruno, SIEGL Angelika, SONNLEITNER Klaudia und VALLANT Bettina

Wir gratulieren sehr herzlich!

IMPRESSUM

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
FAKS – Koordinationsstelle (KIT) Krisenintervention
Paulustorgasse 4, 8010 Graz
www.kit.steiermark.at